

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 134 (2008)
Heft: 16: Kunst und Ingenieur

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nehmen wir eine Strassenbaustelle: Jeder nimmt die Baustelle wahr und fragt sich, was gebaut wird. Da sich bei solchen Projekten Behinderungen nicht vermeiden lassen, kommt es auf eine gute Koordination und Öffentlichkeitsarbeit an. Die kurzfristige Behinderung trägt jedoch zur Erhaltung der Infrastruktur und damit zur Lebensverbesserung bei. Man sollte also die Leistung der Beteiligten anerkennen.

Würden Sie sich auch heute wieder für das Bauingenieurwesen entscheiden?

Aus tiefster Überzeugung: Ja! Und das ist ein schönes Gefühl. Zentral ist für mich nach wie vor, dass ich den Beruf überall auf der Erde ausüben kann. Meine Ursprungsidee war einmal, mit dem Ergebnis meines Tuns etwas für den Fortbestand dieser Erde zu tun. Auch heute schätze ich noch, dass die Baubranche sehr bodenständig ist. Es ist eine wertschaffende Branche. Das Bauingenieurwesen ist sehr vielseitig, und je nach Neigung steht einem vieles offen, von der Detailarbeit

bis zu strategischen Überlegungen. Zudem gibt es die Möglichkeit, branchenfremde Themen wie Jura oder Betriebswirtschaft einzubinden.

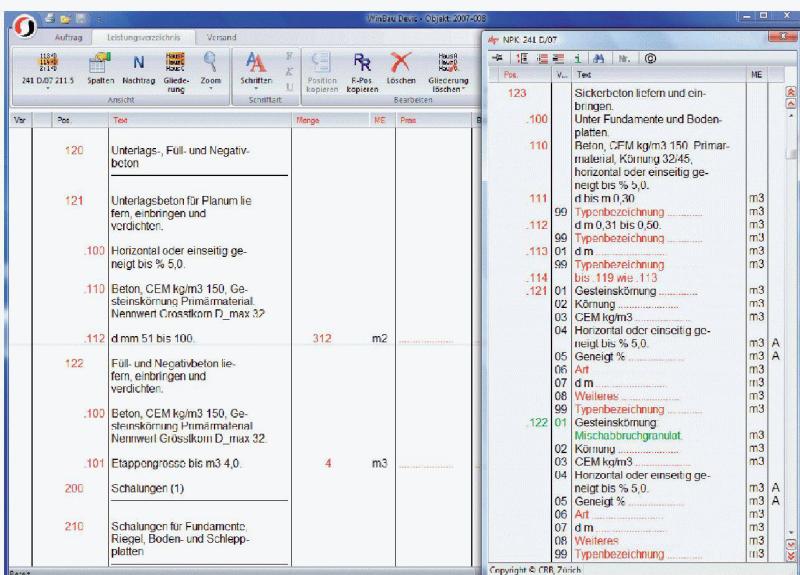
Ebenfalls Themen, die nicht «sichtbar» sind. Wenn Laien durch das Loch im Bauzaun schauen, können sie die Arbeiter beobachten, und der Ingenieur rückt in den Hintergrund? Ich bin eine leidenschaftliche Baustellentouristin und besuche jeden Tag der offenen Tür von interessanten Bauprojekten. Bei einer Neat-Sonderausstellung in Ennenda gab es eine Videowand mit neun Köpfen. Es ging um Menschen, die am Gotthard vor Ort arbeiten, um einen Bohrmeister, einen Sprengmeister und andere. Ingenieurinnen wurden nicht gezielt vorgestellt, und ich habe mich gefragt: Warum? Denn die Ingenieurtätigkeit ist sehr vielseitig. Was mir viel Freude machen würde, wäre, diese Vielfalt zu zeigen: den Ingenieur, wie er als Bauleiter fungiert, die Logistik aufbaut, die Statik rechnet, im Projektmanagement oder Controlling arbeitet oder sei-

ne Arbeiten anderen vorstellt und weitergibt, also viele seiner Qualifikationen einsetzt. Darüber würde ich gerne ein spannendes Video machen. Eine Geschichte mit einem Spannungsbogen. Es gibt verschiedene Ansätze, am schönsten wäre natürlich ein Grossprojekt. Man könnte das Geschehen an einem Tagesablauf festmachen oder an Personen, deren Wege sich immer wieder kreuzen. Ziel wäre, mit einem Video die Wertschätzung des Ingenieurberufs zu steigern und das Bild des Bauingenieurs zu präzisieren.

BERUFSBILD IM WANDEL

Während Ingenieure im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts als Garanten des Fortschritts gefeiert wurden, hat sich die gesellschaftliche Wahrnehmung ihres Berufes – zumindest in der Schweiz – in den letzten Jahrzehnten stark gewandelt. Was sind die Gründe für diese Veränderungen? Inwiefern haben die Ingenieure selbst dazu beigetragen, und wie gehen sie damit um? In einer lockeren Serie von Interviews äussern sich Ingenieure und Ingenieurinnen zu ihrer Situation. Den Anfang machte Jean-Claude Badoux in TEC21 9/2008.

So schön war Devisieren noch nie



WinBau
Freundliche Software

► Ich will einfacher devisieren

► Ich will eine mühelose Bedienung

► Ich will ein flexibles Programm

► Ich will eine freundliche Hotline

► Ich will WinBau kennen lernen

WinBau macht's möglich!